

Namslauer Stadtblatt.

Beischrift zur Tagesgeschichte und Unterhaltung.

Nr. 8.

Preis pro Quartal incl. Stempelsteuer 10 Sgr. 6 Pf.,
in 5 Bogen geteilt 11 Sgr. 6 Pf. — Alle Ver-
ordnungen nebst Befehlen für den Prämieren-
minister von 12 Sgr. 6 Pf.

Namslau. Sonnabend, 27. Juli.

Zufolge werden für die Dienstag-Nummer
die freitags Montag-Nummern 11 Uhr vor für
die Samstag-Nummer die freitags Freitag-
Nummern 11 Uhr vor genommen.

1872.

Beitragereignisse.

Berlin, 23. Juli. Wie aus Regierungskreisen verlautet, hat der Kaiser unmittelbar nachdem die Nachricht von dem Attentat auf den König Amadeus in Genua eingetroffen, seine Theilnahme an dem Ereigniß und seine Freude über das Mißlingen des Verbrechens auf telegraphischem Wege ausgesprochen.

Die Auslegung der französischen Anleihe wird in Frankfurt a. M. bei den Häusern M. A. v. Rothschild und Söhne und Jakob S. H. Stern erfolgen.

Berlin, 24. Juli. Das Gesetz über die französische Kriegskostenentschädigung vom 8. Juni d. J. wird heute veröffentlicht. Nach demselben ist bekanntlich für Wiederherstellung, Vervollständigung und Ausrichtung der Festungen in Elsaß-Lothringen die Summe von 40,250,950 Thlr. flüssig zu machen, wovon für 1872 dem Reichsanzler 15,817,328, für 1873 dagegen 13,700,200 Thlr. zur Disposition gestellt werden. Ferner werden für 1872 und 1873 dem Reichsanzler zur Erwerbung und Errichtung eines Schießplatzes für die Artillerie-Prüfungs-Kommission 1,375,000 Thlr. zur Disposition gestellt.

Der König von Spanien hat seine Reise nach dem Norden angetreten. Unter dem freischen Eindruck des nächtlichen Mordanfalls in Madrid, ist er von der Bevölkerung überall mit einem Enthusiasmus empfangen worden, auf den er unter gewöhnlichen Umständen kaum hätte rechnen dürfen. Die Untersuchung gegen die verhafteten Mordgesellen hat noch immer nichts Bestimmtes ergeben. Nach telegraphischen Berichten, „hofft“ man, daß die republikanische Partei keinen Antheil an dem Verbrechen habe. Andere Nachrichten wollen wissen, die Thäter seien identisch mit den Wörtern Vint's. Nun weiß aber bis zu dieser Stunde Niemand zu sagen, wer das gewesen sei, oder welcher Partei jenes Verbrechen zur Last fällt.

In dem Gesetze über die neue französische Anleihe findet sich eine Stelle, welche einigermaßen bedenklich machen muß. Es heißt im Artikel 2: „Der Finanzminister wird zu dieser Summe von Renten zu 5 pCt. die Summe hinzufügen, welche nöthig sein zur Zahlung der in dem Jahre 1872 und 1873 fälligen Rückstände und zur Deckung der materiellen Ausgaben der Anleihe, wie der Disconto-, Wechsel-, Umlauf- und Negociationskosten.“ Was sind die im Jahre 1872 und 1873 fälligen Rückstände? Weder in dem Gesetze noch in Ausführungsdecret des Präsidenten der Republik finden wir eine Andeutung darüber. Der von Vint über das Gesetz erhaltene Bericht spricht allerdings nur von den „Rückständen der Anleihe (arrérages de l'emprunt)“ während der ganzen Dauer der Zeit, welche bis zur vollständigen Einzahlung erforderlich sein wird.“ Allein ein Commissionsbericht hat keine Befugnisse und es ist gar keine Garantie dafür geboten, daß die im Gesetze genannten „Rückstände“ nicht ganz anders ausgelegt werden. Es wäre ja möglich, daß die Regierung die 1872 und 1873 fällig werdenden Kosten des sogenannten Liquidations-Conto's, d. h. der Kriegsschäden, oder am Ende gar die laufenden Steuerdeficits darunter verstände, und das Publicum könnte sich auf diese Weise leicht statt von einer Anleihe von 3500 Millionen, vor eine solche von 4 bis 5 Milliarden gestellt finden.

Die „Köln. Ztg.“ bringt einen ausführlichen Bericht über das neulich gemeldete angebliche „Ultimatum“ des deutschen Consuls in Tunis in Sachen des Hauses Erlanger gegen die Regierung dieses türkischen Vassallenstaates. An der Schuldforderung

selbst ist darnach kein Zweifel, auch daran nicht, daß diplomatische Schritte geschehen sind, um den Bey zur Bezahlung der 5 Millionen zu veranlassen. Drohungen scheinen bis jetzt nicht stattgefunden zu haben und würden bei der eigenthümlichen Natur solcher Geschäfte auch nicht an Plaze sein. Wenn dem Bey von Tunis Geld leih, wird es nicht ohne so hohe Zinsen thun, das es billig ist, wenn er auch die Nachteile des Mißto auf sich nimmt. So lange die großen Geldmächte nicht ihre eigenen Söldnerheere haben, welche ihre finanziellen Zwistigkeiten anzusehen bereit sind, werden sie sich immer von Zeit zu Zeit gefallen lassen müssen, eine oder die andere Willkür in der unergündlichen Tiefe orientalischer Hofentzagen verschwinden zu lassen.

Im griechischen Archipel hat die Seeräuberi in letzter Zeit dermaßen überhand genommen, daß man sich zwischen die Sundanien oder in das hinesische Meer verlegt glaubt. Die hellenische Regierung vernag dem Umlauf nicht zu steuern, denn sie besitzt kaum ein brauchbares Kriegsschiff und noch weniger brauchbare Seeleute. Am allerwenigsten aber den nöthigen guten Willen. Daß das Räubertum auf dem festen Lande längt, so zu sagen, zu einer verfassungsmäßigen Einrichtung geworden ist, deren die verschiednen politischen Parteien nicht entbehren können, weiß in Athen jedes Kind. Auch scheint auch dem Piratenwesen eine ähnliche Entwicklung zugebacht zu sein. So wird nichts übrig bleiben, als daß die europäischen Großmächte, die sämtlich Flottenstationen im Orient haben, sich zu einer Flotte gegen die Seeräuber vereinigen. Diesem Uebel läßt sich ein Ziel setzen. Mit dem Räubertum auf dem Lande sieht es anders aus. Allein das ist eine innere Angelegenheit der Griechen, während das Piratenwesen die Interessen aller Nationen berührt.

Polnisch-Lissa, 21. Juli. Der hiesige Militärpfarrer hat das von uns mitgetheilte Schreiben des Militär-Commando's, durch welche ihm seine Amtsenthebung angezeigt wurde, folgendes erwidert: Lissa, den 16. Juli 1872.

An das königliche General-Commando des V. Armee-Corps in Görtitz.

In V. vom 26. Juni c. Nr. 4294.

Die Verfügung des königlichen General-Commando's vom 26. v. M. Nr. 4294, betreffend meine Amtsenthebung, ist mir mittelst Schreibens des hiesigen Garnison-Commando's vom 28. d. M. verlegt zugegangen. Der Inhalt derselben hat mich in nicht geringe Verwunderung gesetzt, zumal da die in derselben gegen mich erhobenen Anschuldigungen, welche meine Amtsenthebung angeblich veruracht haben sollen, mir der wirklichen Sachlage durchaus nicht übereinstimmen. — Nach den neuesten Vorgängen mit meinem Kirchenobern in Militär-Angelegenheiten, dem Hochwürdigsten Bischof Namslanowski i. p. i. und nachdem mir durch die oben angeführte Verfügung die Ausübung der Militär-Seelsorge hieselbst unmöglich gemacht worden ist, sehe ich mich allerdings gezwungen, mich dieser Ausübung meiner Rechte und Pflichten ferner zu enthalten. — Was die Auslieferung der Militär-Kirchenbücher u. s. w. anbetrifft, so kann ich dieselben mir an meine kirchliche Behörde, von welcher mir dieselben anvertraut worden sind, ansantworten. Wenn aber ein königliches General-Commando diese Bücher u. s. w. mir abzunehmen Willens ist, so steht es nicht in meiner Macht, mich einer solchen Maßnahme zu widersehen.

Koblenz, 24. Juli. Der Kaiser trifft im Laufe des heutigen Nachmittags von Ems hier ein

und wird bis zum 27. d. M. hier seinen Aufenthalt nehmen.

Strasburg, 22. Juli. Die neuen Befestigungsarbeiten werden eifrig betrieben. Aus einer dem „Nied. Kur.“ gegenüber einer früheren Correspondenz desselben, von kompetenter Seite zugehenden Berichtigung ergibt man, daß zunächst freilich nur fünf, im Ganzen aber zwölf Forts gebaut und dieselben durch ein Telegraphenwerk verbunden werden sollen. — Auch im Innern von Strasburg ist die Banthätigkeit außerordentlich lebhaft, fast von Woche zu Woche werden einige der von den deutschen Gefolgsen gerissenen Linden wieder ausgepflanzt, und die zahllosen Schwärme deutscher und englischer Touristen, welche auch jetzt noch die Verheerungen des Bombardements zu sehen kommen, werden schwerlich mit großer Beirregung von dannen gehen. Um so mehr hoffen wir, daß der Anblick der aus dem Schutte in vorher nicht gekannter Pracht auferstehenden Straßen den Kindern dieser Stadt die alte Zufriedenheit in die Gemüther zurückführe. Mit besonderem Interesse verfolgt man den Wiederaufbau oder besser den Wiederaufbau des hiesigen Theaters am Breitelplatz. Freilich sind es fast nur die Deutschen, welche einer baldigen Vollendung des Baues mit Sehnsucht entgegengehen; die Eingeborenen werden sich aller Wahrscheinlichkeit nach den nächsten und wohl auch den übernächsten Winter hindurch des Besuchs einer von der deutschen Verwaltung geleiteten Kunstausstellung fast ganz enthalten; doch muß man zugeben, daß die städtische Behörde für eine würdige Ausstattung des Hauses vollauf Sorge trägt.

Wien, 21. Juli. Ueber das Gefolge des Kaisers auf seiner Reise nach Berlin verlautet, daß Graf Andrassy sich jedenfalls angeschlossen werde, außerdem der Hofrath Teschenberg, der Hofsecretar Wawitz, zwei Generaladjutanten, darunter General Marovic, Generalstabsarzt Franz, der Kriegsminister Porst, mehrere Beamte des Civil und Militair-Cabinet's, im Ganzen nahezu 50 Personen, die österreichischen Officiere nicht eingerechnet, welche blos den Mandanten bewohnen werden. — Die Reise des Kaisers Napoleon, der bekanntlich in Karlsbad erwartet wird, hält sich in ein geheimnißvolles Dunkel. Während Einige ihn schon durch Prag haben reisen sehen wollen, werden Andere, er werde Prag vermeiden, um den vorbereiteten czechischen Demonstrationen aus dem Wege zu gehen, und wieder Andere versichern, er werde überhaupt kein österreichisches Bad besuchen, sondern nach Schottland zur Erholung gehen. — Erzherzog Wilhelm hat an russischen Hofe eine äußerst zuvorkommende Aufnahme gefunden, und die „Presse“ legt diesem Empfang auch eine politische Bedeutung bei, die Verstellung eines intimen Einverständnisses zwischen Wien und St. Petersburg. Es verlautet auch, Großfürst Vladimir sei bestimmt, den Besuch des Erzherzogs im Laufe des Spätherbstes zu erwidern und eine Antwort des Czars auf das Handbilden des Kaisers Franz Joseph zu überbringen.

Wien, 25. Juli. Gerüchweise verlautet, der Reise des Kaisers nach Berlin werde eine Zusammenkunft der Monarchen von Oesterreich und Rußland folgen. Das „Tagblatt“ meldet, der Kronprinz des Deutschen Reiches beabsichtige demnächst die Vorbereitungen zur Weltausstellung zu beaufsichtigen.

Salzburg, 23. Juli. Der Kronprinz des Deutschen Reiches ist heute früh 8 Uhr von Verdesgaden hier eingetroffen. Derselbe ist ohne Aufenthalt mit Extrapost nach Licht weitergereist.

Nisch, 23. Juli. Der Kronprinz des Deutschen Reiches ist um 12 1/2 Uhr Mittags mittelst kaiser-

licher Hofequipage hier angekommen und im Hotel „Elisabeth“ abgehiesen. Derselbe war bereits in St. Hilgen durch den kaiserlichen Flügeladjutanten Fürsten Lobkowitz begrüßt und hierher geleitet worden. Gleichzeitig erschien der Kaiser von Österreich, welcher preussische Uniform trug, im Hotel des Kronprinzen und machte demselben einen halbstündigen Besuch.

Schl., 23. Juli. Nachdem um 3 Uhr die Hofkapelle stattgefunden hatte, machte der Kaiser mit seinem hohen Hof und dem gesamten Hofe um 5 Uhr einen Ausflug nach dem benachbarten Schloss. Der Kronprinz des Deutschen Reichs fuhr im Wagen an der Seite des Kaisers. Im Gehäufte findet das Souper statt, und erfolgt die Rückkehr hierher zwischen 9 und 10 Uhr.

Rom, 20. Juli. Der römische Correspondent der „Gazzetta d'Italia“ meldet: Der Papst fertigte jüngst eine geheime Bulle aus, worin er dem künftigen Conclave den Cardinal Rancianio als seinen Nachfolger empfiehlt.

Rom, 21. Juli. Wenn die „Ital. Nachr.“ gut unterrichtet sind, so wird der bayerische Gesandte beim heiligen Stuhl, Graf Tauffkirchen, nur nach Rom zurückkehren, um seine Aufmerksamkeiten dem Papste zu überreichen. Es herrsche daher große Mißthimmung im Vatikan über die bayerische Regierung, welche sich von der Bismarck'schen Politik habe in's Schlepptau nehmen lassen.

Rom, 24. Juli. Der spanische Minister des Auswärtigen, Martos, hat Namens des Königs Amadeus und seiner Gemahlin durch den hiesigen spanischen Gesandten, Montemar, eine Depesche hierher gelangen lassen, in welcher für die von der Bevölkerung Roms durch die Devotion der spanischen Gesandtschaft bezogene Theilnahme Dank ausgesprochen wird. — Die Municipalsachen nehmen weiter eingegangenen Meldungen zufolge einen der liberalen Partei günstigen Verlauf.

London, 25. Juli. Nach einer Meldung aus Mexico starb Präsident Quarez den 18. Juli am Schlagfluß. Der Ober-Tribunal's-Präsident Verbo de Tejada übernahm die interimistische Präsidentschaft.

Newyork, 23. Juli. Bei einer in St. Louis abgehaltenen Volksversammlung hielt Senator Schurz eine Rede, in welcher er hervorhob, daß die jetzige liberale Bewegung einen Umwandelung bedeute, welcher die bisherigen demokratischen und republikanischen Parteien absorbieren, den Süden mit dem Norden ausfüllen und eine Umgestaltung der Verwaltung herbeiführen werde. Schurz besänftigte die Candidatur Grant's und unterstützte lebhaft diejenige Goree's. Schließlich verlas Redner einen Brief Greeley's, worin dieser für den Fall seiner Wahl eine vollständige Reform der Civilverwaltung vorschlägt.

Newyork, 24. Juli. Eine Feuersbrunst zerstörte Schuppen mit 33 Locomotiven der Eriebahn in Jersey, der Schaden ist auf 500,000 Dollars veranschlagt.

Mexico. Monterey ist von den Insurgenten ohne Schwertstreich wieder geräumt und von den Regierungstruppen besetzt worden. Die Lage der Insurrection wird als hoffnungslos, die der Republik aber als höchst glücklich geschickt.

Shanghai, 30. Mai. Hier herrichte und herrscht noch, schreibt man der „M. A. Z.“, noch die größte Aufregung, weil der französische Dampfer „Alou“ das Dampfgeschiff „Roma“ in den Grund bohrte, wobei 59 Personen von 120 Passagieren und Mannschaften ihr Leben verloren. Der Marschall besetzte die „Alou“ in Folge eines Gerichtsbeschlusses, und drohte mit Gewalt, als der Capitain seinen Protest einlegte, in Folge eines Vergleiches der Compagnie maritime mit der englischen Regierung. Die Sache ward indeß endlich freundlich beigelegt. — Der englische Dampfer „Douglas“ ging auch verloren auf der Reise von Hongkong nach Anioy, indem er auf der Zwischensfährte auf einen Riff gerieth. Er hatte für 4500 Dollars Waaren an Bord. — Die Expeditionen gegen die Piraten an der chinesischen Küste und auf Formosa werden mit Energie fortgesetzt, und diese Flotte wird wohl bald ausgerottet sein. Dagegen vermochte man noch nichts gegen den Kuli-Handel zu thun, welcher von Macao aus fortbetrieben wird und neuerlich wiederum schauerhafte Scenen zur Folge hatte. — Der Theehandel ward in Canton früher als gewöhnlich und zu höheren Preisen eröffnet worden.

Provinziales.

— Se. Majestät der König haben Allerhöchstden geruht: Dem Stadtwachmeister Fide zu Nimphisch und dem vormaligen Gerichts-Scholzen Wagner zu Jacobsdorf, Kreis Riegnitz, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Locales.

Kultur-Fortschritte.

Wenn du vor 10–15 Jahren noch, aus besseren Zeiten kommend, die sanftigen Striche des Ranslawer Kreises durchkreuztest, da kam dich ein Schauer wohl an ob der Armut des Landes. Feinmalig stand der Mogen doch da, dürrig und dünn, den Anbau kaum lohnend. Ein Baum war's daher zu bumm und Kartoffeln nach oftmals langjähriger Brauche. Unmervoll schritt der Bauer durch's Feld, künftigen Jähren Brot und Moneten und trostlos war nicht die Zukunft. Und war erst die magerne Ernte gekostet, wie fanden so fast dann die Felder. Nicht fanden derben Segen das Heubund und schiedliche Haislein. Nicht saute der Wind bald, der herbstliche, aber kaum fennbare Stoppeln. Der Wüste Sahara gleich lagen die ärmlichen Flächen da, über, nur hier und da von höflichen unterbrochen. Doch allgemein wurde es anders.

— Wohl sehen die Büsche wohl da, wenn auch ein wenig gelichtet, auf sanftigen Hügeln zumeist, welche die Ebene beherzigen, aber umrahmt von fräftigem Grün und düstigen kühnen Fiedern. Lebzig und stark und hoch auf schiefen die Palme des Mogens, voll schwerer überhängender Ähren. Daher ist sicher geruht dem wüchsernden Wiese zur Freude, dem Mogen an Höhe fast gleich wiegt sich die schwanende Kiese. Die Kartoffeln auch wuchern, im Kraut die harte-haltige Knele; der Getreider wohl mehr als vordem preussische Scheffel an Frucht zur Ernte ergebend. Das Alles dankt nun der Landmann der segensreichen Lupine. Ist erst die Palmfrucht gekostet dem rüstigen frühlichen Landmann, denn Brot noch hat er im Vorrath, auch Futter für's Vieh, und einige Groschen in Kasse, siehe dann prangen die Fiedern im Grün des so bantenswerten Gewächses. Das ist nicht das gedehnte Feld der Pfanne, in Blüthe sich lebend, nicht mehr doch die sandigen Strichen bedeckend. Schon nicht das saftige Kraut, aber um Fuder dem blühenden Gasse zur Nahrung. Danken, durch helles Grün, weisträchtige Blüthe und das gesieberte Blatt das Auge ergötzt, erblüht zu ein Seradellast. Gelegnetes Pflanzlein! Liebliche Nahrung beut jedem Hühnchen, so wie dem stampfenden Kasse. Nicht fehlt's nun an bergendem Schutz dem Heubund und schelmischen Gähnen und den spürenden Hund kaum gewahrt in im Walde der Kräuter. Nicht der Saubere wohl gleich dem von Wein, einem süßlichen Getränk. Und wenn die Zeit dann herankommt dem Landmann bestellen die Gerstebaat, nicht schwaches Gelpann nimmt er mit unterpflügen die Kräuter zu fruchtbringendem Jung, nie bracht er sie unter. Start ist der Pfug und fest, Alles von Eisen geschnitten, kräftig die Hölse auch, wohlgenährt, zumeist schon edlerer Race. Preiselind durchdringt der Pfug den tiefschwarzen Boden, legt die Schelle wohl um und ob der Schwere nicht, nicht achters der rüstige Landmann, wohlkommend den Schwag, den er der Erde vertraut, und streut er den Samen dann aus, so erglänzt kein Antlitz in sichiger Hoffnung der leicht schließenden Ernte. So, so Gutes wuchern, zwei, werden wenig beachtete Pflanzlein, die segensreiche Lupine zumeist, daneben die Seradella.

Vermischte Nachrichten.

— Ueber den Gesundheitszustand verschiedener großer Städte geben wir nach einzigster Quelle folgende statistische Uebersicht, welche in Bezug auf die Sanitätsverhältnisse unserer Hauptstadt Berlin hier viel zu denken giebt. Auf je Tausend Einwohner kamen nach der Sterblichkeit der zweiten Juliwölke in London 20, in Newyork 20, in Birmingham 20, Liverpool 22, Manchester 20, Calcutta 19, Bradford 23, Leeds 23, Sheffield 19, Hull 23, Newcastle-upon-Tyne 20, — Bombay 25 (Abende 4–11 Juni), Madras 33 (24–31 Mai). Newyork 35 (Abende 15–22 Juni). — Paris 20, Brüssel 21, Berlin 40, Wien 36, Rom 38 Todesfälle jährlich. Hiernach hat sich Berlin, welches noch vor wenigen Jahren zu den relativ gesundesten großen Städten zählte, bis zu dem höchsten Gipfel der Ungesundheit unter den genannten Städten aufgeschwungen. Die Sterblichkeit übersteigt die der englischen Städte um das Doppelte, und ist selbst London und Madras im höchsten Grade davon zurückgefallen.

— Neuerdings in der Böttcherischen Ungesundheit im März angefallenen Nachrichten gründen sich auf folgenden Wahrnehmung: Am 12. d. M. bemerkte der Obergerichtspräsident Dr. D. Uebend aus Wolfenbüttel, der bis dahin keine Kenntnis von dem Verstorbenen der Anna Böttcher hatte, auf dem Wege von Clausthal nach Newyork in unmittelbarer Nähe von Wilmann dicht am Wege eine Zigeunerbande lagern, die aus einem Manne, einigen Frauen und mehreren Kindern bestand und zwei Wagen mit sich führte, auf deren einem eine Darle lag. Als in der Hand vorüberzog, kam ein etwa vier bis fünfjähriges Mädchen von auffallend weißer Gesichtsfarbe auf ihn zu, augenscheinlich um eine Gabe oder sonst etwas zu ersuchen, im selben Moment lief auch eine der Frauen herbei, nahm das Kind bei der Hand, führte es zu den Wagen hin und lehrte dann selber mit der Witte um ein Almosen zurück. Der ganze Auftritt wurde dadurch noch auffälliger, daß ein braunsfarbiger Knabe von etwa gleichem Alter von den Frauen am Betteln nicht verhindert vielmehr dazu ermuntert wurde, während das Mädchen unter der Debut des Mannes verblühte. — Nach Wolfenbüttel zurückgekehrt, erzählte H. den Verlauf, und als man ihn die Physiognomie der Beschwunden vorlegte, glaubte er in der

selben mit ziemlicher Bestimmtheit das Mädchen bei der Zigeunerbande wiederzuerkennen. Die Nachforschungen werden in Folge dessen mit großer Emsigkeit im Gange betrieben, ohne indeß bisher zu einem günstigen Resultat geführt zu haben. — Ferner ist in der Böttcherischen Angelegenheit, als neu zu verzeichnen, daß am Sonnabend in der Nähe von Breslau ein dort bestehend unperfektbrotlicher Bäckerei verhaftet und der Breslauer Polizeiverwaltung ausgeliefert wurde, welcher die gekaufte Anna Böttcher in Gemeinschaft einem andern als verurtheilten bezeichneten Bäckerei und der Insel Meßum nach dem Festlande zurückgeführt und einem andern Bande übergeben haben soll. Am Tage vorher war in Lönitz auf der Durchreise eine Bande als in die Angelegenheit verächtlich angehalten worden. Diese beiden Thatsachen sind zur Kenntniß des hiesigen Untersuchungsrichters gebracht worden und werden die nächsten Tage wohl weitere Aufklärungen bringen.

— Graf Wolke hat, wie man weiß, Herrn Fiers ein prächtig gebundenes Exemplar seines Werkes über den französisch-deutschen Krieg zum Geschenk gemacht. Wie nun das „M. A. Z.“ heute erzählt, war der Sendung die Witte an Herrn Fiers beigesetzt, als Hirsforter ein Urtheil über das Buch fällen zu wollten, worauf Fiers per Telegraph antwortete, er habe sofort den Herrmann zur Uebersetzung des Buches gegeben, werde dasselbe gründlich studiren und dann das gewünschte Urtheil dem Grafen Wolke überreichen.

Enden, 20. Juli. Gestern Abend ist der erste Saal unserer Festgesellschaft mit 113 Tönen der Fingern (zum Werthe von ca. 10,000 Thlrn.) hier eingelaufen. Dies ist der Gang von 3 Loggern. Das Ergebnis ist sehr erntreich.

Wolfenbüttel, 18. Juli. Die Braunschweiger Revolution hat hier eine ähnliche gestern zum Ausdruck gebracht. Derselbe muß ernst werden sein, denn es gingen 40 Mann Janerier mit scharfen Patronen von Braunschweig nach Wolfenbüttel ab. — Ein weiterer Bericht meldet: Die hiesige Bürger-Revolution war festiger als die Braunschweiger. Sie entsand ganz aus demselben Ursachen und auf dieselbe Weise. Die Kriegen wurden umgestürzt, die Eier zerquetscht und namentlich ein Landmann über und über mit Butter und Eiern beschmiert. Die Käufer flüchteten mit ihrer Waare in das Haus des Kaufmanns Gaffner, das von der aufgeregten Menge mit Steinen bombardiert wurde. Eine Frau wurde dabei verhaftet. Abends wiederholten sich die Excesse. Jüngst waren die Kriegen aufgelöst und die 40 Mann Militär von Braunschweig angekommen. Das Volk wartet mit Steinen auf das Militär, welches mit Schüssen antwortete und die gefallenen Wunden antwortete. Das Volk wartet mit Steinen auf die anmündenden Strafen waren militärisch bereit. 13 Verhaftungen erfolgten. Der Tamul dauerte bis Mitternacht.

— Einer aus Lauenburg zugegangenen Privatnachricht der „M. A. Z.“ zufolge, ist der dortige Priester, nicht Lehrer, Simon Goresk, so wie sein Bruder, der Brenner Franz Thomas Goresk, der Fischmännerei verhaftet worden. Goresk bereits vollständig überführt worden. Man hat außerdem auch bereits die Gewerthe erlangt, daß das von dem nahen Bergen aus das saftige Welt nach Braunschweig importiert wurden, in Verbindung gebracht haben.

Strasbourg, 22. Juli. Am Samstag Morgen ist der von Mailand nach Paris gehende Postzug auf dem Baudet von Dammrich (Dammere) eingestiegen. Die Lokomotive und der Tender stürzten in den Abgrund, alle anderen Wagen wurden auf die Seite geworfen, blieben aber auf dem Bahnschienen. Der Maschinenführer war sofort tot, der Fahrer wurde schwer, der Rest des Dienstpersonals leicht verwundet. Unter den Passagieren sollen nur einzelne unbedeutende Contusionen erhalten haben.

Wien, 20. Juli. Die Verhaftung in der Armee hat schon wieder ihre Grenze gefunden und zunächst ist der militärärztliche Postarzt zum Obersten. Das kaiserliche Kriegsministerium hat, wie man der „M. A. Z.“ schreibt, in dieser Richtung sehr „unbeliebige“ Bemerkungen gemacht und im neuesten H. A. verurteilt, daß kein Saar des Weltbarts „die Länge eines Jokes“ überreichen dürfe. Mit einem gutgeleiteten Bart, meint der erdachte Correspondent, können nur allen kommenden Ereignissen ruhig entgegengehen.

Wien, 18. Juli. Die Angelegenheit des Grafen Othmar von Kretsch, der seinen jüngeren Bruder Othmar von Kretsch ermordete, kam am 16. Juli vor den Kaiserlichen Hof des Departements Ministers. Die beiden Brüder, welche mit ihrer Mutter das Schloss Mersheim bewohnen, ließen beide das Stübchen ihrer Mutter, Marie de Kretsch, und da dieselbe ihre Matriere nicht werden wollte, so hatten beide ihr angeboten, sie zu heiraten. Der jüngere Othmar gegenüber, hatte der ältere Kretsch einige Tage vor seinem Tode Todesdrohungen gegen seinen Bruder ausgesprochen und da dieselbe das Gefährliche ihrer Lage einschloß, so verließ sie das Haus. Othmar glaubte, daß sein Bruder schwor, daß er die Forderungen und er gezielte darüber eine solche Wuth, daß er ihn erschloß. Die Sache hatte eine große Aufmerksamkeit in dem Justizpalast gefunden. Der Proceß selbst wurde aber nicht zu Ende geführt, sondern auf die nächste Session vertagt.

Die Opfer des Krieges.

(Fortsetzung.)

Na, das war ein Anblick, der mir die Eingeweide hätte zum Sieben bringen müssen. Aber es war damit noch nicht genug. Als die Musikanten eine Pause machten und der Brummhals wie verschauend sich gegen die Wand lehnte, stolzierte Frau Gardiner, der perfide Dachs, mit seiner glühenden Tänzerin am Arme gegen mich heran und rief mich schon von Weitem triumphierend zu:

 Täglich frisch
geräucherte Heringe
empfehlen
H. Steinig.

An **W. Clar's** Buch- und Papierhandlung
in Nametal ist vorrätig:
Der Kathismus
des
Geiraths- Candidaten.
oder:
Wie gelange ich zu einer Frau?
Rathschläge und Winke bündig und verständlich
zusammengestellt von einem erfahrenen Weltmanne.
Preis 10 Sgr.

 Die vorm. dem Lorenz und Eva
Morzinek, jest mir gehörige Ackerparzelle,
Hyp.-Nr. 61, Ebersdorf, von 9 Morgen
35 1/2 R., bin ich genehm, im Ganzen oder
auch getheilt unter günstigen Bedingungen zu
verkaufen.
Nova Schuftan
in (Carlsruhe D/3

Hämorrhoidal-Beschwerden,
allein geloben durch den fortgesetzten Gebrauch des
R. F. Daubitz'schen Magenbitters,
vom Apotheker **R. F. Daubitz,** Berlin,
Charlottenstr. 19.

Geehrter Herr!

Wie zu meinem 10. Jahre litt ich fast un-
ausgesetzt an **Beschwerden und Leiden**
aller Art, wofür mir kein Arzt Hilfe wußte.
Ein alter und erfahrener Arzt endlich machte
mir klar, daß meine Leiden nur **Hämorrhoidal-**
Leiden wären, die sich nach dem Gebrauch
Ihres **Liqueurs** so vermindern würden, daß
ich nicht mehr das Bett zu hüten brauchte
und meinen Geschäften wieder nachgehen könnte.
Ich bediente mich nun, namentlich des
Sommers, wo meine Leiden am hartnäckig-
sten waren, Ihres **Liqueurs** mit so gutem
Erfolge, daß ich jetzt von allen meinen
früheren Leiden fast nichts mehr spüre,
und mich daher verpflichtet fühle, Ihnen dies
im Interesse vieler **Hämorrhoidal-Collegen**
mitzutheilen.

Achtungsvoll

Namenz. i. Schl., d. 21. Febr. 1872.

R. Werner.

Maschinenbau-Anstalt.

Verkaufsstelle bei **H. Steinitz** in Namslau,
und **C. H. Marx** in Reichthal.

Papier-Tapeten

von 2 Sgr. an bis zu den feinsten Gattungen in
reichster Musterwahl,

Bordüren, Plafonds etc.

empfiehlt die

Papierhandlung von W. Clar
in Namslau.

Wunderbarer Erfolg.

An den Hgl. Hoflieferanten **Hrn. Johann**
Soff in Berlin.

Abdinghausen, den 14. Mai 1872.

Schon wieder muß ich im Sendung von Ihrem
Malzextrakt bitten. Ich sehe täglich den **wun-**
derbaren Erfolg, wenn ich eine Tasse
voll davon genieße, indem sich der durch stün-
denlanges Niesen erzeugte Schleim sogleich ab-
sondert. **Schönere Erfolge** erfahre
ich, wenn ich Entkräfteten davon mittheile,
namentlich solchen, die außer Stande sind, die
gekauften Kräfte durch gute Nahrung zu
heben.

Herrn Stobmann.

Verkaufsstelle bei

H. Steinitz.

Namslau.

Dachpappe in Rollen und Tafeln, Steinkohlentheer, Dachpappnägel

H. Grützner.

Polnisch und deutsche

Schulbücher

sind stets vorrätig und billigst zu beziehen durch die
W. Clar'sche Buchhandlung
in Namslau.

Schulwandkarten

sind in großer Auswahl zu haben in der

W. Clar'schen Buchhandlung
in Namslau.

Eine rentable Gastwirthschaft

mit 40 Morgen gutem Boden, in der Nähe der
Br.-Barf. Eisenbahn, unweit Kempen, ist mit geringer
Anzahlung durch **Arolitowsky** in Bavanów
bei Kempen zu verkaufen.

Institut für gemeinschaftlichen Klavierunterricht.

Mit dem 1. August d. J. beginnt ein **neuer Cursus.** Anmeldungen werden vom
25. bis letzten Juli entgegen genommen.

Benedix. Knobloch.

Versicherung der Ernten in Scheunen und Schobern

sowie des Viehes und der Wirtschaftsgüter gewährt die von uns vertretene

Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Colonia

gegen feste und billige Prämien. Das Nähere wird auf gefällige Anfrage prompt mitgetheilt und jede
Dienstleistung bei Aufnahme der Versicherung bereitwilligst und ohne Kosten gewährt.

W. Wilde in Namslau,

C. Glöner von Gronow in Bernstadt,

Adolf Beyer in Biege,

J. Marchwinsky in Constadt,

C. G. Herzog in Kreuzburg,

Ernst Warfus in Paskowitz,

S. Rauch in Mangschütz,

Calculator Tiesler in Dels,

Theodor Scholz in Dhlau,

Julius Verzirembel in Pitschen,

A. Michalik in Reichthal,

Julius Pohl in Städtel und Schwitz,

S. Feder in Poln.-Wartenberg.

Sonnenschirme

werden vollständig ausverkauft.

A. Schnitzer, Namslau.

Ausstellung.

Den Käufern unserer Loose zeigen wir hierdurch ganz ergebenst an, daß **die**
2000 Gewinne — mit Ausnahme des Seiler'schen Pianinos, das in Liegnitz zur
Abholung bereit steht — in den Tagen vom 28. bis 30. Juli im **Prüfungs-Saale**
der hiesigen **evang. Stadt-Schule** zur gefälligen Ansicht ausliegen werden,
und zwar:

Sonntag: Nachmittags von 4—6 Uhr;

Montag und Dienstag: Vormittags von 9—12 Uhr;

Nachmittags von 4—6 Uhr.

Ohne unsern Gönnern und Freunden sonst in ihrem Wohlwollen Schranken setzen
zu wollen, erbitten wir uns als Eintrittspreis zur Deckung der Kosten der Aus-
stellung den Betrag von 2 Sgr.

Namslau, den 26. Juli 1872.

Das **Bau-Comité** zur Errichtung einer **evang. Kirche** in Reichthal.

Montag, den 29. d. M.:

Schießtag.

Der Schützen-Vorstand.

Besten frischen

Gebirgs-Himbeerjast

verkauft billigst

die **Hum-, Sprit- u. Liqueur-Fabrik**

Robert Abraham.

Schreibmaterialien

W. Clar's

Papierhandlung in Namslau.

Ein kräftiger Knabe

von ordentlichen Eltern kann in meine Brauerei
bald als Lehrling eintreten.

A. Heyder in Reichenthal.

Ein Knabe, welcher Lust hat, die
Schmiedeprofeßion zu erlernen, kann in die Lehre
treten bei
Guttman,
Schmiedemeister.

Ein Schmiedegessele

findet bei mir sofort dauernde Beschäftigung.

Guttman, Schmiedemeister.

[Vermietung.] In meinem Hause, poln.
Vorstadt, ist ein Quartier im 1. Stock, bestehend
aus 3 Stuben nebst Küche und Brigalet im Ganzen
oder getheilt zu vermieten und 1. October zu
beziehen.
H. Wieser.

Krieger-Verein.

Sonntag, den 28. Juli cr., von Nachmittags
3 Uhr ab: **Schießen in der Kiefernhaide.**

Außer den Geldgewinnen gelangen noch 2 Böffel,
1 Gabel, 1 Messer und 2 Theelöffel, sämmtlich aus
Silber, als Geschenk des Herrn Kaufmann Bertin
zum Ausschießen.

Namslau, den 24. Juli 1872.

Der Stab des Krieger-Vereins.

Sonntag, den 28. Juli cr.,

in der

Kiefernhaide

Trompeten-Concert,

von der hiesigen Stadtkapelle.

Für gutes Getränk wie kalte Speisen wird
bestens gesorgt sein. — Entrée à Person 2 Sgr.

Um zahlreichen Besuch bittet

J. Pech,

Restaurateur.

An dem auf **Sonntag, den 28. Juli,**

Nachmittags bei mir stattfindenden

Kaffee

Lade ich ergebenst ein.

Rißel, Gastwirth.

Zum Tanzvergügen

auf morgen **Sonntag, den 28. d. M.,** ladet er-
gebenst ein

Sichla.

Zum Enten-Ausschießen,
Enten-Abendbrot und
Tanz-Vergügen ladet auf

künftigen **Sonntag, den 28. d. M.,** ganz
ergebenst ein

G. Schade, Gastwirth

in Elguth.

Getreide-Markt-Preise der Stadt Namslau
vom 23. Juli 1872.

	Höchster. flr. fgr. pf.	Mittler. flr. fgr. pf.	Niedrigster flr. fgr. pf.
Weizen (pro Mueßschl.)	3	2 29	2 28
Roggen	2 3	2 2	2 1
Gerste	1 18	1 17	1 16
Hafers	1	1	29
Erbsen	2 28		
Wartoffeln	16		
Heu (pro 50 Kilogr.)	16		
Stroh (pro Schock)	4 20		
Butter (pro Liter)	18		

Druck und Verlag von Oscar Ditzig in Namslau.